

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schiller-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangos. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Freiwillige Hilfsvereins-Vereinigung“ in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 50 Pfg. für beständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in anderer Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.25 M. für beständige Werben; 2.50 M. für beständige Werben in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechender Rabatt. — Für die Aufnahme von Anzeigen an verzeichneten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 9. Juli 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 343. • 65. Jahrgang.

Ein Vergeltungs-Fliegerangriff auf London.

Der Tagesbericht vom 8. Juli.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 8. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Küste, im Opern- und Wyichacte-Abschnitt sowie bei Lens und zwischen Somme und Dije wechselnd harter Feuerkampf.

Während östlich von Opern englische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen, nordwestlich und westlich von St. Quentin Gefangene zu machen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach tagüber harter Artilleriewirkung stiegen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff östlich von Cerny vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen; mit gleichem Misserfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöfts La Bodelle und südwestlich von Milles.

Unsere Sturmtruppe glückte ein Überfall auf eine feindliche Feldwache bei dem Gehöft Mennejen, südlich der Straße Laon-Soissons.

In der Westschlacht wurde gestern abend ein weiterer Angriff der Franzosen am Cornillet-Berge zurückgewiesen.

Auf dem linken Maasufer steigerte sich abends das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein harter französischer Angriff auf der Höhe 304 und am Westhang des „Toten Mannes“.

Der Feind ist abgeschlagen worden. In einigen Grabenstücken wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Außer zeitweilig auflebendem Feuer in der Lothringer Ebene und einem erfolglosen Vorfeldgefecht am Rhein-Rhone-Kanal keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwürfen nahe an der Front auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet stattgefunden.

Feindliche Flieger warfen im westfälischen Industriegebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Koblenz insgesamt über 100 Brandbomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eines der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand.

Am Morgen des 7. Juli griff darauf eines unserer Fliegergeschwader London an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks, Gasen- und Speicheranlagen an der Themsemündung ausgiebig mit Bomben beworfen. Brand- und Sprengwirkungen wurden festgestellt. Eines der zur Abwehr aufsteigenden englischen Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf Margate an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen. Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf eines auf der See notgelandetes, das von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern neun Flugzeuge eingeschickt. Eines davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen worden, der damit seinen 33. Luftsieg errang.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli.

Auf dem Kampffeld zwischen Strypa und Zlota Lipa haben die Russen ihre Angriffe nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können.

Heute morgen brach ein Angriff ohne Feuerbereitschaft bei Zborow verlustreich zusammen. Bei Stanislaw ist gestern und heute früh gekämpft worden. Österreichisch-ungarische Regimenter wiesen drei nachmittags mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen, durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet, bis an die Stellung vorgedrungen waren. Auch bei Huta im oberen Tale der Bystrzyca Solotwinska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen.

An der mazedonischen Front

Die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Erdendorff.

Erfolgreicher deutscher Vorstoß am Chemin des Dames.

Der deutsche Abendbericht vom 8. Juli.

W. T. B. Berlin, 8. Juli, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Am Chemin des Dames, südöstlich von Bergny-Filain, brachte uns ein Angriff beträchtlichen Raumgewinn und über 700 Gefangene ein.

Im Osten haben heute die Russen bei Stanislaw erneut angegriffen und Gelände gewonnen.

Die Lage im Westen.

Die feindlichen Fliegerangriffe auf deutsches Gebiet.

W. T. B. Berlin, 7. Juli. (Nichtamtlich.) In der Nacht zum 7. Juli überflogen feindliche Flieger das Festungsgebiet von St. n. Bomben wurden nicht abgeworfen. Einer Tätigkeit der Abwehrgeschütze bedurfte es nicht. In der frühen Morgenstunden haben einige feindliche Luftfahrzeuge dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet einen Besuch abgestattet. Es wurden im ganzen 8 Bomben abgeworfen, die einen Sachschaden von etwa 2000 Mark anrichteten. Menschen wurden nicht verletzt. Industriehäuser sind nicht getroffen worden. Auch Ludwigshafen und Umgebung wurden von Fliegern angegriffen. Der Sachschaden war sehr gering. Menschen wurden nicht verletzt. Auf dem Hin- und Rückfluge berührten feindliche Flieger, wie bereits berichtet, Karlsruhe, wurden aber durch Sperrfeuer verjagt. Schließlich wurden auch auf Trier und Umgebung zahlreiche Bomben wahllos abgeworfen. Die meisten fielen ergebnislos in freies Gelände. Andere richteten an Gebäuden einigen Schaden an. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Getötet wurde ein Kind, verletzt ein Mann. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Saarburg durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen. Die zwei Insassen sind gefangen.

W. T. B. Worms, 7. Juli. (Nichtamtlich.) Heute Nacht gegen 9 Uhr erschienen feindliche Flieger über der Stadt und warfen ungefähr 20 Bomben ab, von denen die Mehrzahl auf freiem Felde niederfiel, während eine vor einer Baracke des Kriegsgefangenenlagers einschlug, ohne zu explodieren. Menschen sind nicht verletzt worden. Der Sachschaden ist unerheblich.

W. T. B. Essen, 8. Juli. (Drahtbericht.) In der vergangenen Nacht war hier zweimaliger Fliegeralarm, um 2.25 Uhr bis 2.33 Uhr. Von 3.23 Uhr bis etwa 3.40 Uhr waren die Flugabwehrkanonen überaus heftig tätig. Bombenabwürfe oder irgend welcher Sachschaden sind nicht gemeldet. Auch war nicht mit Sicherheit festzustellen, ob tatsächlich feindliche Flieger über unserer Stadt gesehen sind.

Die Offensive-Interpellation in der französischen Kammer.

W. T. B. Paris, 7. Juli. (Nichtamtlich.) Die Kammer nahm heute nach Beendigung der geheimen Sitzungen die öffentliche Sitzung zur Besprechung der Interpellationen über die Führung der militärischen Operationen wieder auf. Escardel verlas die vierzehn eingebrachten Tagesordnungen. Agagneur erklärte, er wolle aus den Beirathungen in der geheimen Sitzung einige Schlüsse ziehen: der Misserfolg unserer letzten Offensive rührt von der ungenügenden Autorität der Regierung und dem Mangel an Kontrolle über das Oberkommando her. Abel Ferry bezeugte der Aufrichtigkeit Englands seine Hochachtung und verlangte, daß man sich an England wende, um die gerechtere Verteilung der Streitkräfte der Westfront an der Front. Dabiez erklärte die Frage der Verantwortlichkeit für die letzte Offensive und ging auf die Verwendung der Truppenbestände ein.

Tiefgehende Entmutigung in Paris.

Paris, 7. Juli. Der italienische Deputierte Rome berichtet aus Paris an das „Giornale d'Italia“: Die vorübergehende Begeisterung über die Erfolge der April-Offensive hat einer tiefgehenden Entmutigung Platz gemacht. Phantastische Ziffern über Verluste an Toten und Verwundeten werden überall herumgesprochen und haben eine Stimmung erzeugt, als ob Frankreich die schlimmste Niederlage erlitten hätte. Und dies ist erklärlich. 1917 sollte das Siegesjahr sein, aber 1916, 1915 und 1914 sollten es auch sein. Das französische Volk, dem man niemals die Weisheit sagen wollte, ist so oft enttäuscht worden und glaubt jetzt nichts mehr. Die Regierung habe sich nun aufgegeben, um der Verbreitung entmutigender Nachrichten entgegenzutreten. Sie habe namentlich auch eine scharfe Überwachung aller Fremden, einschließlich der Berühmten, angeordnet und bei der Bevölkerung eine nur allzu weitgehende Unterstützung gefunden. Ein dummer Fremdenhaß mache sich bei der Pariser Bevölkerung bemerkbar und es sei tief bedauerlich, daß namentlich die Italiener wie Feinde behandelt würden.

Die englischen Verluste.

Amsterdam, 7. Juli. Die „Times“ vom 29. Juni gibt die britischen Verluste mit 165 Offizieren und 1880 Mann an.

Der Tauchbootkrieg.

Wiederum über 73 000 Tonnen!

W. T. B. Berlin, 7. Juli. (Amtlich.) 1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 23 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Lord Roberts“ (4160 Tonnen) mit Weizen, „South Wales“ (3668 Tonnen) mit Reis, zwei englische Dampfer mit Mais bezw. Früchten. Zwei der versenkten Schiffe hatten Kohlen geladen.

2. Im Mittelmeer wurden neuerdings 11 Dampfer und 39 Segler mit über 50 000 Bruttoregistertonnen durch unsere U-Boote versenkt. Darunter befanden sich der von 2 Zerstörern gesicherte englische Transporthaber „Ceirian“ (8912 Tonnen) die bewaffnete englische Dampfer „Auperra“ (4232 Tonnen) mit Baumwolle und Stützgut, „Birdswood“ (4013 Tonnen) und „Long Song“ (2184 Tonnen), die bewaffnete französische Dampfer „Graonne“ und „Diass“, ein unbekanntes bewaffnetes Dampfer von etwa 4000 Tonnen und zwei unbekannte vollbeladene Dampfer von etwa 5000 Tonnen, sowie 24 fast durchweg mit Phosphat für Italien beladene italienische Segler. Mehrere Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen, einer im Nachtangriff, abgeschossen. Ein modernes 7,6-Zentimeter-Geschütz des englischen Dampfers „Long Song“ wurde erbeutet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Weitere Versenkungen.

Paris, 7. Juli. Nach dem Korrespondenzbureau ist beim Ministerium des Innern die Nachricht eingetroffen, daß die Fischerfahrzeuge „Thor“ und „Brosceming“ aus Waardingen von einem deutschen U-Boot versenkt wurden. Die Besatzung wurde gerettet.

W. T. B. Washington, 7. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Staatsdepartement teilt mit: Ein deutsches U-Boot hat den Dampfer „Cleans“ torpediert und versenkt. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Das französische Unterseeboot „Ariadne“ versenkt.

W. T. B. Paris, 7. Juli. (Drahtbericht.) Das Unterseeboot „Ariadne“ ist am 19. Juni im Mittelmeer von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Die Offiziere und ein Teil der Besatzung sind umgekommen. 9 Mann konnten gerettet werden.

Ein englischer Minenjäger gesunken.

W. T. B. London, 7. Juli. Ein im Mittelmeer verweilender britischer Minenjäger ist am 24. Juni auf eine Mine gestoßen und gesunken. 10 Mann der Besatzung werden vermisst, wahrscheinlich sind sie durch die Explosion getötet worden.

Die politische Hochspannung.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht. ab.) In den jetzt schwebenden Fragen der inneren und äußeren Politik, die sich zu der jetzigen sehr kritischen Hochspannung entwickelt haben, und in den damit zusammenhängenden politischen Fragen ist eine Entspannung bis jetzt keineswegs eingetreten. Es scheint hier eine Stokung sich bemerkbar zu machen, da namentlich, wo es sich um die Entscheidung an höchster Stelle dreht, irgend welche Initiative nicht mehr ergriffen werden kann. Unterdessen gehen die Verhandlungen unter den Reichstagsparteien im Reichstag weiter, wo die Fraktionen ihre vertraulichen Besprechungen fortsetzen. Mit uns ist größter Ausföhrlichkeit wird aber in der Presse die Krise besprochen, um den Ansichten und Wünschen der hinter den Zeitungen stehenden Parteien den nötigen Nachdruck zu verschaffen und auf das Publikum einzuwirken. Während sich die linksstehenden Blätter frisch und lebhaft den ihnen sympathischen Stoffen bemächtigen, sind die alldeutschen und konservativen Zeitungen sehr vorsichtig und sogar die sonst sehr kriegerische „Deutsche Tageszeitung“ hat jede Kampfstimmung verloren und ruft nur noch verzweifelt nach dem „Starken Mann“, der helfen soll. Das „Berliner Tageblatt“ fügt noch zu dem Bericht über den Verlauf der gestrigen Ausschusssitzung hinzu, daß der Zentrumsvorsitzende Fehrenbach eine sehr eindrucksvolle Rede hielt, in der er seinem Parteigenossen Erzberger risikolos zustimmte. Das Zentrum stehe mit Ausnahme einiger Mitglieder geschlossen auf dem Standpunkt Erzbergers. Es heißt dann weiter in dem Blatt zu den Fragen der inneren Politik: Wir halten sie für mindestens so notwendig und fast noch wichtiger als die Abweisung der Annexionspolitik. Voraussetzung ist, daß man sich dabei nicht mit Halbheiten begnügt. Es liegt sowohl im Interesse des Volkes wie im Interesse der Krone, unabweisbar anzusprechen, daß in Zukunft die Regierung im Einverständnis mit der Reichstagsmehrheit ernannt wird. Der Reichstags-

Herr v. Bethmann Hollweg hat mit seiner geistigen Rede im Hauptamtstag kaum irgend jemand befriedigt. Das Gerücht, daß ein Kanzlerwechsel zu erwarten, erhielt sich in parlamentarischen Kreisen auch gestern abend. Als Nachfolger werden u. a. Graf Hertling, Graf Kiderlen und Fürst Bülow, daneben auch eine militärische Persönlichkeit und der rechtskonservative Herr v. Döllner genannt. Inzwischen, das sind nur Kombinationen. Mit einiger Bestimmtheit wird von verschiedenen Seiten der Rücktritt des Staatssekretärs im Reichsmarineamt v. Capelle erwartet. In der „Vollst.“ sagt Georg Bernhart u. a.: Die Stellungnahme des Reichstags muß diesmal eine klare Absage an das System darstellen, eine Absage, an der auch die geschichtliche persönliche Politik nicht herumdeuteln kann. Sehr zufrieden mit dem Verlauf der Dinge ist der „Vorwärts“. Er schreibt in seinem Artikel: Die Mehrheit des Reichstags scheint eingesehen zu haben, daß man auch im Krieg mit der Wahrheit am weitesten kommt. Wahrheit ist, daß wir unsere Gegner nicht vernichten können, und daß sie uns nicht vernichten können. Wahrheit ist, daß wir unter diesem Krieg entsetzlich leiden, und daß für unsere Gegner genau dasselbe gilt. Wahrheit ist, daß das deutsche Volk von dem leidenschaftlichen Streben erfüllt ist, diesem sinnlosen Völkergewühl ein Ende zu machen, und daß sich alle anderen zivilisierten Völker genau so nach dem Frieden sehnen, wie das deutsche Volk.

Das Ergebnis der Sonntags-Beratungen.

I. Berlin, 8. Juli. (Drahtber.) Bis zur späten Abendstunde des herrigen Sonntags haben die interfraktionellen Besprechungen über eine gemeinsame Aktion in den Fragen der inneren und Kriegspolitik zu einer Einigung nicht geführt. Wenn auch bezüglich der Friedensfrage eine Formel gefunden wurde, in der man unter Betonung des Verteidigungskriegs sich erneut auf das Programm des 4. August 1914 stellte, so konnte in der inneren Politik umso weniger ein Resultat erzielt werden, als in den einzelnen Fraktionen selbst, so besonders bei den Nationalliberalen, Meinungsverschiedenheiten bestehen. In den Wandbesprechungen des Reichstags war man über den Stand der Kanzlerfrage wenig unterrichtet wie im Publikum. Man neigt aber eher zu der Ansicht, daß Herr von Bethmann Hollweg im Amte bleiben wird. Da die Parteiführer heute nicht zu einem abschließenden Ergebnis gelangt sind, so werden morgen früh noch vor der Sitzung des Hauptamtstages fraktionelle und Parteiführer gemeinsam weiterarbeiten.

Der Reichskanzler beim Kaiser.

W. T. B. Berlin, 8. Juli. (Drahtber.) Der Kaiser empfing heute mittag den Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg zu 1 1/2-stündigem Vortrag.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 8. Juli. (Drahtber.) Amtlich veröffentlicht vom 8. Juli, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpaten nur mäßiges feindliches Artilleriefeuer und geringe Aufklärungsaktivität. Bei Stanislaw hat der Feind seine Angriffe gestern und heute früh mit großer Zähigkeit wiederholt. Nach einem mehrtägigen Schwächen Vorstoß setzten gegen 1 Uhr nachmittags starke überlegene Kräfte zum entscheidenden Stoß gegen unsere Stellungen beiderseits der Straße Stan-Mau-Kalusa an. Alle Angriffe zerschlugen an der tapferen Haltung und dem vortrefflichen Zusammenwirken aller Waffen unserer Westfront-Division. Der an wenigen Stellen in die vordersten Graben eingedrungen Feind wurde durch sofortigen Gegenangriff geworfen. Die weiteren Angriffe in den Abendstunden wurden schon durch unser Artilleriefeuer niedergeschlagen. Auch blieb ein heute früh ohne Vorbereitungsfeuer unternommener Vorstoß ergebnislos. Im Teil der Bystrizza-Solohwinzka nächst Guta hat der Feind ebenfalls starke Kräfte zum Angriff angelegt. Das verächtlich schließliche Infanterie-Regiment Kaiser und König Franz Joseph I. Nr. 1 behauptete hier in zähem Kampf alle seine Stellungen. In den Dauhingriffdräumen der Vortage hat mit Auswache eines erfolglosen Vorstoßes südlich von Jhotov keine größere Kampfhandlung stattgefunden.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Der österreichische Ergänzungsbericht.

Dr. Wien, 8. Juli. (Eig. Drahtber. zö.) Aus dem Kriegspressequartier wird der „B.“ unter dem 7. Juli gemeldet: Vom Morgenrauen an bezaunten die russischen Sturmwellen stellenweise 15 hintereinander gegen unsere Stellungen an der Straße Borowo-Blogow an. Sie zerschlugen alle an dem Helmenute der deutschen Truppen und des rparischen Seereschiffes Nr. 23. Auf einer Breite von nicht mehr als 10 Kilometer brachen im Laufe des Vormittags 9 bis 10 Divisionen vor. Der größte Teil von ihnen blies in unserem Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer liegen. Selbst das zarische Rußland hat nicht solche Massen nutzlos in den Tod getrieben, wie gestern das Rußland der Revolution.

Die Ereignisse in Griechenland.

Scharfe Mißbilligung des englisch-französischen Vorgehens durch die russische Regierung.

W. T. B. Petersburg, 8. Juli. (Drahtber.) Petersburger Telegraphenagentur.) Die russische Regierung teilt die Einberufung einer Konferenz der Alliierten für Mitte Juli nach Paris, die sich mit den Balkanfragen befaßt wird, mit und sagt in Bezug auf die von russischen Vertretern erteilte Anweisung: In Besonderen bezieht sich diese Anweisung auf die griechische Frage in Zusammenhang mit den letzten Ereignissen. In dieser Frage konnten wir nicht von einer Mißbilligung der Mittel absehen, durch die ein König gewaltsam durch einen anderen ersetzt worden ist. Gernig waren wir in dieser Hinsicht nicht von dem Wunsch befreit, König Konstantin zu stützen, dessen persönliche Politik wir mißbilligten und weiterhin vollkommen

mißbilligten, sondern von dem Gedanken der Unzulässigkeit der Einmischung in die inneren Angelegenheiten des hellenischen Volkes. Diese Veranlassung und zu einem entsprechenden Einwand und zu dem Verzicht auf die Teilnahme russischer Truppen in den Vorkämpfen in Südgrichenland. Bei der Besprechung mit den Alliierten nehmen wir den Standpunkt ein, daß die Einrichtung der Regierungsform in Grichenland, sowie die dortige Organisation der Verwaltung ausschließlich Sache des griechischen Volkes ist und wir erklären, daß die Sympathie des russischen Volkes, das sich soeben vor dem Unmöglichen losgerettet, ausschließlich einer freien und ehrlichen Lösung seitens des griechischen Volkes gebort. Es ist unvernünftig, darauf hinzuweisen, daß die militärischen Operationen unserer Truppen unserer Stimme bei den internationalen Angelegenheiten mehr Gewicht verleihen.

Die amtlichen bulgarischen Berichte.

W. T. B. Sofia, 6. Juli. Amtlicher Heeresbericht. Mazedonische Front: An der gesamten Front spürliche Artilleriefeuer, das nur westlich des Duzansee's lebhafter war. Im Cernabogom drang einer unserer Stoßtrupps in die feindlichen Schützengraben, wo er dem Feind im Kampf mit Bomben und Bajonett schwere Verluste zufügte und schwarze Franzosen gefangen nahm. Auf dem linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen Wachbteilungen. Eine englische, mit Maschinengewehren bewaffnete Infanterieabteilung versuchte, gegen das Dorf Pazanitar vorzudringen; sie wurde durch unsere vorgeübten Posten zurückgeschlagen. Bei Pristan Kamila zerstörten wir durch Feuer eine englische Schwadron mit Nachschretern. Der Feind ließ auf dem Gelände tote und Verwundete und Waffen und Ausrüstungsstücke zurück. — Rumänische Front: Lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer im Abschnitt Rahmudis und Tulcea.

W. T. B. Sofia, 8. Juli. (Drahtber.) Heeresbericht vom 7. Juli. Mazedonische Front: Im Cernabogom wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung durch unser Feuer zerstört. In der Gegend der Kolkens bei Bahovo versuchten serbische Abteilungen, einen unserer Posten anzugreifen. Sie wurden durch unser Feuer niedergemacht. Auf dem rechten Bardarus lebhafteres Artilleriefeuer und für uns günstige Aufklärungsunternehmungen. Wir machten Gefangene vom 1. griechischen Infanterie-Regiment. An der übrigen Front vereinzeltes Artilleriefeuer, stellenweise Gefechte zwischen Patrouillen und Posten. — Rumänische Front: Ostlich von Tulcea Austausch von Geschützschüssen von Posten.

Die amtlichen türkischen Berichte.

W. T. B. Konstantinopel, 7. Juli. Amtlicher Heeresbericht vom 6. Juli. Trakfront: Um sich von dem gegen ihre Stappenlinien ausgeübten Druck zu befreien, unternahm eine stärkere englische Abteilung, die durch Flugzeuge unterstützt wurde, einen Angriff gegen unsere besetzten Kräfte bei Imam Afer. Der Angriff wurde abgewiesen; der Feind verlor mehrere tote und einige Tiere. Die Grenzgefechte in der letzten Zeit an den türkisch-persischen Grenzen führten zu dem Ergebnis, daß sich zurzeit keine feindlichen Truppen auf türkischem Boden befinden. — Kaukasusfront: Lebhaftes Patrouillendienst in der rechten Flügelabschnitt. Die russischen Patrouillen, die teilweise eine Stärke von 30 Mann erreichten, wurden überall zurückgeworfen. Am linken Flügelabschnitt nur geringes Infanterie- und Artilleriefeuer. — Sinaifront: Am 4. Juli bewarfen unsere Flieger erfolgreich den Bahnhof von Port Said mit Bomben. Am gleichen Tag unternahm die feindliche Kavallerie von Tel Hazi aus eine größte Erkundung gegen Wir es Sa. Die beteiligten drei feindlichen Kavalleriebrigaden gerieten in unser Artilleriefeuer, erlitten Verluste und gingen wieder zurück. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde ein feindliches Flugzeug durch unser Artilleriefeuer zum Absturz gebracht.

W. T. B. Konstantinopel, 8. Juli. (Drahtber.) Amtliches Tagesbericht vom 7. Juli. Von keiner Front werden besondere Ereignisse gemeldet.

Die Umwälzung in China.

Wiederabkantung des Kaisers.

W. T. B. Peking, 7. Juli. (Drahtber.) Neuer.) Der Kaiser von China hat wieder abgedankt.

Die Neutralen.

Eine bestimmte Neutralitätserklärung Romanones.

Br. Zürich, 8. Juli. (Eig. Drahtber. zö.) Pariser Blätter geben eine Unterredung mit dem früheren spanischen Ministerpräsidenten Romanones wieder. Die Äußerungen stehen in auffallendem Widerspruch zu den Anschauungen, denen Romanones in seiner bekannten Botschaft an den König Ausdruck gegeben hat. Romanones erklärte jetzt, die Richtlinien der europäischen Politik Spaniens lägen nach seiner Ansicht in der unbedingten Nichtintervention. „Matn“, der eine andere Fassung der Unterredung wiedergibt, berichtet, Romanones habe auf die Frage der Interventionen erwidert: Ich bin nicht für eine Intervention, nein und hundertmal nein. In meiner Antwort an den spanischen Botschafter beim Vatikan, der mir seine Befürchtung über ein Eingreifen Spaniens aussprach, habe ich gesagt, dementieren Sie dieses Gerücht beim heiligen Stuhl und erklären Sie, daß es vollkommen unmöglich sei, daß Spanien eingreife.

Deutsches Reich.

Die Zahl der Deutschen in Polen.

Wer von Deutschen in Rußland hört, denkt zuerst an unsere Stammesgenossen in den Ostsee-Provinzen. Die deutsche Kultur ist hier auch die älteste. Jedoch darf darüber nicht vergessen werden, daß in anderen Teilen Rußlands die Deutschen bedeutend zahlreicher vertreten sind. So unter anderem auch in Polen. Das interessiert uns jetzt, wo wir, wie es scheint, unmittelbar vor der Gründung eines

neuen Königreiches Polen stehen, ganz besonders. Wissen wir auch nicht ganz genau, welche Grenzen für dasselbe vorgesehen sind, so steht doch fest, daß in ihm mindestens noch eine halbe Million Deutsche wohnen. Dabei ist schon berücksichtigt, daß es vor dem Kriege weit mehr gewesen sind. Betragt doch allein die Zahl der Evangelischen in Polen schon im Jahre 1901 588 900. Ihre jährliche natürliche Zunahme durch Geburtsüberschuss betrug 7000. Man steht außerdem fest, daß in dem ganzen Jahrzehnt vor Ausbruch des Krieges Reichsdeutsche in großen Mengen nach Polen emigriert sind. So kam es denn, daß im Jahre 1913 die Stadt Lodz allein rund 130 000 Deutsche zählte. Das ist ganz bedeutend mehr als die deutsche Einwohnerzahl von Riga. Deshalb ist es aber auch unsere Pflicht, unseren Stammesgenossen in Polen eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen und in jeder Weise dafür zu sorgen, daß ihre Rechte bei der Neugründung des Königreichs nicht geschmälert werden. Leider besteht diese Gefahr infolge der ausgesprochen Feindschaft der polnischen Bevölkerung gegen alles Deutsche, die sich im Kriege nur zu häufig gezeigt hat.

„Was muß man vom vaterländischen Hilfsdienstgesetz wissen?“ Unter diesem Titel erschien im Verlage der Buchdruckerei von G. B. Defer in Saarbrücken eine praktische Anleitung für alle Hilfsdienstpflichtigen in wichtigen Fragen über die Anwerbung des Gesetzes nach amtlichem Material bearbeitet von Redakteur Otto Eder in Saarbrücken, auf die wir den zweiten Teil der Hilfsdienstpflichtigen hiermit empfehlend aufmerksam machen. Das Buch ist ein praktischer Ratgeber für jeden Hilfsdienstpflichtigen, sei er Geschäftsinhaber, Arbeitgeber, Angestellter oder Arbeiter. Es ist in allen Buchhandlungen erhältlich.

Heer und Flotte.

Heer und Flotte. Vierte verbesserte Auflage. Bearbeitet von Major Eugen Wiltke. Verlag von Gustav Fischer u. Co., Berlin-Steglitz, Schloßstraße 41. Das Buch, 12 Seiten stark, umfasst: Armeekorps und Marineangelegenheiten — Wehrpflicht — Der Rekrut — Freiwilliger Eintritt — Unteroffizierskurse, Schiffsjungenabteilung — Der Jäger- und Wehrdienst — Wehrpflichtige — Der Einjährig-Freiwillige — Die Kapitalantwortschaft im deutschen Heere — und bringt im Anhang: Gehaltszettel, Muster für Meldungen, Verzeichnisse der geleisteten Pragen, Bescheinigungen der körperlichen Fehler, Verzeichnis der Rekruten und selbständigen Bataillone, mit drei Tafeln Uniformabzeichen und einer Garnisonskarte des deutschen Heeres ausgefaltet, wird es allen Wehrpflichtigen eine vorzügliche Hilfe sein. Das Buch hat anderen Erscheinungen gegenüber den großen Vorzug, daß es bei billigen Preisen die Wehrpflichtverhältnisse aller Stände vereinigt und dem Interessenten einen Einblick in alle Laufbahnen im Heere, über die er sich erst entscheiden will, gibt. Das Buch kann bestens empfohlen werden.

Personal-Veränderungen. Müller, August (Eisenbahn), Eisenbahn, zum Leut. der Inf. befördert. * Zippel, Siegfried (Wiesbaden), zum Leut. der Inf. befördert. * Frey, Robert (Wiesbaden), zum Leut. der Inf. befördert. * Radenbauer, Eberhard von der Armee, zuletzt Leut. Arm. des Landw.-Bes. Reg. torber Kom. des Inf.-Regt. Nr. 87, im Frieden im Inf.-Regt. Nr. 8, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kom. des Landw.-Bes. 2. Düsseldorf ernannt. * Wargemann, Eberhard, vorher Kom. des Feldart.-Regt. Nr. 46, im Frieden zuletzt beim 2. Bde des Feldart.-Regt. Nr. 10, in Genehmigung seiner Mißbilligung des mit der gesetzlichen Pension und der Pension zum Tragen der Uniform des Feldart.-Regt. Nr. 46 zur Disposition gestellt.

Sport und Luftfahrt.

Pferderennen.

Großer Preis von Berlin.

Berlin - Grunewald, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) 1. R. 7200 Mark. 1600 Meter. 1. R. Corbes' „Man-to“ (Heidemann), 2. „Sperber“, 3. „Griffel“, Sieg: 8:22:11; Platz: 7:14, 20:10. — 2. R. 7200 Mark. 1600 Meter. 1. R. a. Koppens „Gaffar“ (Zidmann), 2. „Garonna“, 3. „Rohbach“, Sieg: 6:11:10; Platz: 23:15, 29:10. — 3. R. 13 500 Mark. 2000 Meter. 1. Frau J. Wenz' „Feldstrub“ (D. Plume), 2. u. 3. „Frohlin“ und „Royal Lancer“, Sieg: 8:10:10; Platz: 13:12, 2:10. — 4. R. 6000 Mark. 1000 Meter. 1. R. Raumanns „Korner“ (C. Dieck), 2. „Wibel“, 3. „Herliner“, Sieg: 29:10; Platz: 15:13, 18:10. — 5. R. Großer Preis von Berlin 74 000 Mark. 2400 Meter. 1. R. Daniels „Sandgras“ (Kasper), 2. „Dolman“, 3. „Muiselmar“, Sieg: 12:10; Platz: 12:16, 41:10. — 6. R. 11 600 Mark. 1400 Meter. 1. G. Freyhof's „Centurion“ (Ruppstedt), 2. „Baros“, 3. „Averion“, Sieg: 50:10; Platz: 26:45:10. — 7. R. 7200 Mark. 1500 Meter. 1. J. Bentlers „Heimchen“ (Kleiser), 2. „Lormoran“, 3. „Salat y Gomez“, Sieg: 25:10; Platz: 14:16, 28:10. — 8. R. 7200 Mark. 1200 Meter. 1. Hg. Deutsch. Sportvereins „Lucarne“ (Schäfer), 2. „Sittich“, 3. „Indus“, Sieg: 26:10; Platz: 6:1, 43, 34:10.

Doornik, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) 1. R. 4500 Mark. 2000 Meter. 1. Collins' „Majorat“ (Goebels), 2. „Atlantic“, 3. „Liffier“, Sieg: 9:10; Platz: 20:14, 21:10. — 2. R. 4500 Mark. 1300 Meter. 1. R. Blanko' „Cephi“ (Gismar), 2. „Kaezel“, 3. „Drachenflur“, Sieg: 28:10; Platz: 11:12, 11:10. — 3. R. 5200 Mark. 2200 Meter. 1. R. Steinert' „Triarion“ (Rehman), 2. „Fratte“, 3. „Waldenroth“, Sieg: 18:10; Platz: 23:18, 16:10. — 4. R. 5000 Mark. 1600 Meter. 1. R. Corbes' „Wass la Teur“ (K. Reith), 2. „Waltz“, 3. „Wiedersehen“, Sieg: 17:10; Platz: 14:18:10. — 5. R. 15 000 Mark. 1. R. Lindenstaudis' „Anstik“ (Goebels), 2. „Mein Liebling“, 3. „Wilson“, Sieg: 40:10; Platz: 16:57, 18:10. — 6. R. 4500 Mark. 3000 Meter. 1. H. Reintjes' „Sahnon“ (Abdops), 2. „Glitting Light“, 3. „Saint Gobina“, Sieg: 18:10; Platz: 11:13, 25:10. — 7. R. 7200 Mark. 2900 Meter. 1. R. Pfeifers' „Abriegel“ (Kemper), 2. „Ja presto“, 3. „Ruppden“, Sieg: 53:10; Platz: 16:14, 23:10.

Breslau, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) 1. R. 3000 Mark. 2000 Meter. 1. Rittm. v. Oberhans' „Königstein“ (Kaufmann), 2. „Gargy“, 3. „Condrin“, Sieg: 43:10; Platz: 22:19:10. — 2. R. 3000 Mark. 1400 Meter. 1. J. Kres' „Centor“ (Thiele), 2. „Eilbean“, 3. „Elegin“, Sieg: 40:10; Platz: 22:24:10. — 3. R. 3000 Mark. 2600 Meter. 1. Graf Frankenburgs' „Gentoline“ (Cassella), 2. „Arkonis“, 3. „Zehr famos“, Sieg: 41:10; Platz: 14:12:10. — 4. R. 3200 Mark. 1500 Meter. 1. v. Kalters' „Phionde“ (Scholz), 2. „Saitarello“, 3. „Silber gilt“, Sieg: 32:10; Platz: 18:20:10. — 5. R. 4000 Mark. 1600 Meter. 1. Graf E. Wendels' „Kagozo“ (C. Müller), 2. „Kreuzberg“, 3. „Templer“, Sieg: 24:10; Platz: 14:16:10. — 6. R. 3000 Mark. 3000 Meter. 1. G. Hildebrandts' „Siege“ (Düb.), 2. „Rama“, 3. „Feier“, Sieg: 18:10; Platz: 14:32:10. — 7. R. 3000 Mark. 1400 Meter. 1. R. v. Schlegels' „Argile“ (Fehmann), 2. „Dirty Boer“, 3. „Kubergnat“, Sieg: 18:10; Platz: 12:16:15:10. — 8. 4000 Mark. 1100 Meter. 1. Graf Seidly's „Sandregis“ (Kroganata) (C. Müller), 2. „Warsala“, 3. „Paragass“, Sieg: 58:10; Platz: 22:34:10.

sr. Der New Yorker Marathonlauf 1917 wurde von dem jetzt in Amerika lebenden bekannten Olympiasieger James Connelley in ein 2-stündiges Rennen mit etwa 100 Meter Vorsprung vor dem vorjährigen Sieger Aronson gewonnen. Präsident Wilson übte das Startrecht aus.

Neues aus aller Welt.

Der Brand im Hafen von Bordeaux. Genf, 8. Juli. Durch den Brand eines Kohlenmagazins im Hafen von Bordeaux entstand großer Materialschaden, ebenso in den Borenlagern am Dni. Der Schaden wird auf über eine Million Franken geschätzt. Der Brand entstand durch Entzündung von Filmen im Innern des Dampfers.